

Am 23. Oktober 1941 erschien in den BREMER NACHRICHTEN, der gleichgeschalteten Tageszeitung, ein Bericht zu diesem Luftangriff:

Wieder einmal Britenbomben auf Wohnhäuser, 15 Zivilpersonen getötet

Die in der Nacht zum Mittwoch nach Nordwestdeutschland eingeflogenen Bomber versuchten vor allem Bremen anzugreifen. Der mit starken Kräften und systematisch eingesetzte Angriff brach jedoch im Abwehrfeuer unserer Flakartillerie zusammen. Die einfliegenden Verbände wurden zersplittert und abgeschlagen. Es gelang dem Gegner an keiner Stelle, seine offenbar vorgenommenen Angriffsziele zu erreichen oder zu treffen. Der Feind beschränkte sich deshalb wieder einmal darauf, seine Spreng- und Brandbomben über Wohnviertel in verschiedenen Teilen der Stadt abzuwerfen, wobei eine Reihe von Häusern zerstört oder beschädigt wurde. Leider fielen diesen Bombenwürfen unter der Zivilbevölkerung auch 15 Tote, 6 Schwer- und 11 Leichtverwundete zum Opfer.

Durch die wirksame Abwehr wurde ein britischer Bomber vom Muster Vickers-Wellington so schwer getroffen, dass er im Vorfeld der Stadt abstürzte und vernichtet wurde. Mit dem Verlust weiterer Maschinen ist zu rechnen.“

„Schnelle und umfassende Hilfe

Es ist uns Bremern fast zur Gewohnheit geworden, daß die Britenbomber bei ihren Besuchen in dunkelsten Nächten kein anderes Ziel finden, als die Wohnhäuser der schaffenden Bevölkerung. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch war eine neue Siedlung in der Nachbarschaft Bremens das Ziel von Bomben. Hier, wo brave Volksgenossen ihr mit viel Mühe und mit Aufwand ihrer Ersparnisse errichtetes Häuschen haben, um nach der Last und Mühe des Alltags Ruhe und Frieden zu finden, richteten diese wahl- und ziellos abgeworfenen Bomben beträchtliche Verheerungen an. Mehrere Siedlungshäuser wurden zerstört, viele schwer oder leicht beschädigt.

Aber ebenso schnell wie der feige Überfall war auch die Hilfe zur Stelle. Sofort setzte die Nachbarhilfe ein. Die Luftschutzorganisation bewährte sich aufs allerbeste und die Männer des Sicherheits- und Hilfsdienstes bewiesen auch diesmal, daß auf sie in jeder Lage und in jedem Unglück Verlaß ist. Ketten wurden gebildet, um zu bergen, was zu bergen war, wobei natürlich die erste Sorge den Verletzten galt. Auch die ärztliche Hilfe war unverzüglich zur Stelle. Hier war wenige Minuten nach dem Unglück alles in eifriger Tätigkeit. Vorbildlich war die Schnelligkeit und Gründlichkeit, mit der jeder Helfer seinen Platz ausfüllte. Vor allem verdient der Sicherheits- und Hilfsdienst ein Sonderlob, war doch von diesen Männern nicht nur die erste Hilfe mit zu bewältigen, sondern an Aufräumarbeiten bei dem Umfang der Wirkung dieser Bomben ein erhebliches Maß zu leisten. Schwere Erdmassen, Steine und Geröll waren zu beseitigen, um den Verschütteten schnelle Hilfe zu bringen. Wenn auch der feige Briten-Überfall leider Opfer an Toten kostete, so sind doch durch den schnellen Einsatz viele weitere Verluste verhütet.

Ganz besonders schnell setzte aber die Betreuung der Verletzten und Obdachlosen ein. Die Nachbarn taten, soweit ihre Häuser einigermaßen unversehrt geblieben waren, ihr Möglichstes. Wie immer bewiesen die Männer und Frauen der Partei und ihrer Gliederungen, daß sie jedesmal sofort einsatzbereit sind, um zu lindern und zu helfen. Mit allen erdenklichen Mitteln wurde diese Hilfe geleistet und dankbar werden die Betroffenen erkannt haben, daß sie in dieser Not nicht sich selbst überlassen waren, sondern überall helfende und gebende Hände fanden. Daß in jeder Hinsicht für alle, die durch diesen feigen Überfall einer harmlosen Siedlung in Not gerieten, weiter gesorgt wird, versteht sich von selbst. Die große Gemeinschaft ist da; sie wird für die Betroffenen eintreten.“